

4.20 Aufruf an die Deutschen Bischöfe, Frauenförderpläne für die Diözesen Deutschlands einzusetzen

Beschluss der BDKJ Bundesfrauenkonferenz 2005

Das Engagement und die gestaltende Kraft von Frauen sind für die Kirche seit jeher unverzichtbar. Neben der traditionellen Arbeit der Frauenverbände und der Frauenorden, dem vielfältigen politischen, sozialen und spirituellen Engagement und der selbstverständlichen Präsenz von Mädchen und jungen Frauen in der Jugend(verbands-)arbeit standen auch früher schon berufliche Aktivitäten von Frauen in der Kirche im helfenden und pflegenden Bereich. Ehrenamtliches und berufliches Engagement von Frauen in der Kirche haben sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland verändert und an Vielfalt hinzugewonnen. Geistliche Leiterinnen von Verbänden oder Ordinariatsrätinnen in den Diözesen sind Ansätze eines gewandelten Selbstverständnisses von Frauen. Ebenso ist der berufliche Einsatz von Frauen in solchen Tätigkeiten Ausdruck einer verstärkten Einbeziehung von Laien in der Kirche. Dennoch sind Frauen in kirchlichen Leitungspositionen unterrepräsentiert. Zum einen sind viele davon strukturell nur geweihten Männern zugänglich, zum anderen werden die Leitungspositionen, die Laien offen stehen, noch mehrheitlich mit Männern besetzt.

Eine vom Präsidium der Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenverbände und -gruppen angeregte und von der Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ aufgegriffene Erhebung des Ist-Zustandes des Anteils von Frauen in verantwortlichen Positionen in der Kirche hat unter anderem ergeben, dass unter den in der Kirche beschäftigten Laien nur wenige Frauen in leitender Position tätig sind. Das bedeutet, einen Großteil menschlichen Potentials auszuschließen, da Männer und Frauen unterschiedliche Qualitäten in die Arbeitswelt einbringen.

„Dass die Frauen in der Welt der Arbeit und des gesellschaftlichen Lebens gegenwärtig seien und zu verantwortungsvollen Stellen Zugang haben sollen, die ihnen die Möglichkeit bieten, die Politik der Völker zu inspirieren und neue Lösungen für die wirtschaftlichen und sozialen Probleme anzuregen“, betont die Kongregation für die Glaubenslehre in ihrem Schreiben an die Bischöfe der katholischen Kirche, über die Zusammenarbeit von Mann und Frau in der Kirche und in der Welt, vom Sommer 2004. Sie weist darüber hinaus auch auf die Aufgabe hin, „die Gesetzgebung und die Organisation der Arbeit mit den Anforderungen der Sendung der Frau innerhalb der Familie zu

harmonisieren.“ In diesem Sinne gilt es, die Organisation der Arbeit von Laien in kirchlichen Berufen mit den Anforderungen der von Frauen und Männern verantworteten Familienarbeit zu vereinbaren.

Will die Kirche der Gesellschaft Vorbild für Chancengleichheit von Frauen und Männern sein und das Gestaltungspotential von Frauen in Kirche fördern, muss sie die Herausforderung annehmen und in ihren Strukturen Veränderungen herbeiführen.

Die BDKJ Bundesfrauenkonferenz fordert daher die deutschen Bischöfe auf, Frauenförderpläne in jeder Diözese zu initiieren, die unter anderem folgende Aspekte enthalten:

- Ziel- und Zeitvorgaben zur deutlichen Erhöhung des Anteils an Frauen in Leitungspositionen sowie in Arbeitsbereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind.
- Personelle, organisatorische sowie fortbildende und qualifizierende Maßnahmen, mit welchen die Repräsentanz von ehrenamtlichen als auch hauptberuflichen Frauen aufgebaut wird.
- Gestaltung von Beschäftigungsverhältnissen, die Kindererziehung und Betreuung von Angehörigen mit der Wahrnehmung von Dienstaufgaben vereinbar machen.
- Gleiche berufliche Aufstiegs- und Fortbildungschancen für Voll- und Teilzeitbeschäftigte.
- Gestaltung von Leitungsfunktionsstellen so, dass sie in Teilzeit wahrgenommen werden können.